



rubber news

on tap – angezapft

COVID19, Naturkautschuk, und Fairer Handel

Es ist ungewöhnlich wenn die Financial Times beim Fair Rubber e.V. anruft. Noch ungewöhnlicher war die Frage der Journalistin: Was passiert mit den Gummizapfern und Kleinbauern, wenn Reifenhersteller und andere Gummi verarbeitende Betriebe zumachen müssen? Die Antwort ist kurz und eindeutig: Sie haben ‚null‘ Einkommen. Kein Käufer, keine Einnahme.

Der Economist vom 4.4.2020 berichtete: „Fast ein Zehntel der Bevölkerung Thailands hat weniger als USD 2,85/Tag zum Leben. (...) Die schlimmste Dürre in den letzten zig Jahren hat die Produktion von Zucker, Reis, und Gummi reduziert.“ Thailand ist weltweit der größte Produzent von Naturkautschuk.

Erschwerend zu der Dürre kommt hinzu, dass auch Thailand (wie viele Industrieländer) per Dekret das öffentliche Leben wegen des Coronavirus lahm gelegt hat. Aber im Gegensatz zu den ‚reichen Ländern‘ haben die Regierungen von Indien, Sri Lanka, Indonesien, Malaysia, und Thailand kein Geld für finanzielle Notfallhilfe.

Die Schließungen in den gummi-produzierenden Ländern betreffen auch Fair Trade Lieferketten: Mitglieder des Fair Rubber Ver-



eins, die ja willens sind einen Fairen Preis zu bezahlen, sind machtlos, wenn ein Lieferant den Betrieb zeitweilig stilllegen muss. Der Economist berichtete, dass selbst der weltgrößte Kondomhersteller seine Werke schließen musste (obwohl schon jetzt ein Bevölkerungswachstum wegen der COVID-19-Schließungen absehbar ist). Die betroffene Firma ist Mitglied im Fair Rubber e.V.

Die Arbeit des Vereins wurde auch im Zusammenhang mit einer Gruppe von Kleinbauern in Thailand beeinträchtigt, die kurz davor war, als Lieferantpartner anerkannt zu werden. Unser thailändischer Kollege kam zwar bis zur nächsten Stadt – aber das Treffen wurde kurzfristig wegen der COVID-Regelungen abgesagt.

Ein Gummihändler (und Freund des Vereins) beschrieb die Gesamtlage in der Gummibranche wie folgt: „Mehr und mehr verwalten wir nur noch Verzögerungen (...) Viele alteingesessene Firmen werden den finanziellen Druck und Liquiditätsengpass nicht überleben, trotz Regierungshilfen. Bislang hatten wir Glück, dass die Gummibäume in der Winterpause

waren, aber wenn die jetzt im Mai zu Ende ist, und sich ein Lieferdruck aufbaut, kann ich mir nicht vorstellen, was mit dem Preis passieren wird.“

Einer seiner Kollegen kommentierte fast zynisch: „Das Gute an den aktuellen Preisen ist, daß es keine nennenswerten <Urwald->Abholzungen geben wird. Die schlechte Nachricht in Bezug auf die aktuellen Preise ist, daß kaum Zapfer und Kleinbauern übrig sei werden, um die verbleibenden Bäume zu zapfen. <Gummi>bäume werden gefällt werden, (...) Land wird anders genutzt werden, die globale Nachfrage nach Gummi wird weiter wachsen – wie sie es immer getan hat. Dann werden die Preise wieder hoch gehen, (...). Da capo. Die einzige Methode diesen Teufelskreis zu durchbrechen ist eine Änderung des Preismechanismus für diesen wichtigen Rohstoff.“

Und genau das propagiert der Fair Rubber e.V. seit Jahren, und, noch wichtiger: Die Mitglieder des Vereins zeigen durch das freiwillige Bezahlen einer Fair Trade Prämie wie ‚so ein Mechanismus aussehen kann.

Selten hat die Lage am Gummi-Weltmarkt so dramatisch nach Fairen Handelsbedingungen verlangt.



Von 0 auf 277 in 6

Indonesien ist der zweitgrößte Gummiproduzent der Welt. Allerdings hatte der Fair Rubber e.V. bis dato dort keine Lieferantpartner. Auf Bitten eines neuen Mitglieds reiste eine Delegation des Vereins nach Indonesien, um Gummizapfern und Kleinbauern eine Beteiligung am Fairen Handel zu ermöglichen.

Nur sechs Monate später haben 277 Gummizapfer aus sechs Dörfern im Westen der Insel Java eine Nichtregierungsorganisation (NRO) namens „Kelompok Tukang Sadap Karet Adil Makmur Sejahtera“ gegründet (übersetzt: Die Faire und Wohlhabende Gruppe von Gummizapfern). Sie ist nun Lieferpart-



ner des Fair Rubber e.V. und seiner Mitgliedsfirma. Sobald die Tinte der letzten Vertragsunterschrift getrocknet ist, wird die Gruppe jeden Monat eine Fair Trade Prämie überwiesen bekommen: Ein konstanter Käufer, mit signifikantem Gummibedarf, ist letztlich die einzige Möglichkeit, eine Lieferkette in Zeiten von Weltmarkt-Niedrigstpreisen nachhaltig abzusichern. Und um sicherzustellen,

dass die Prämie nur die erreicht, die sie am nötigsten brauchen, dürfen nur aktive Gummizapfer der neuen NRO beitreten (d.h. Kleinbauern, die selbst zapfen, oder landlose Zapfer).

Aber auch kleine Fair Trade Zahlungen helfen: Unsere Kleinbauernvereinigung in Sri Lanka bekam bislang nur EUR 1.000 an Fair Trade Prämienzahlungen – wir finden leider nicht mehr Käufer für ihre Produkte. Die Gruppe hat es aber geschafft, die Prämie als Hilfe an 238 Schülerinnen und Studierende zu verteilen, von Klasse 1 bis zur Universität.

Größe zählt

Wir werden beim Fair Rubber e.V. ab und an gefragt, warum der Anteil Fair gehandelter Produkte am Gummi-Weltmarkt so gering ist. Dafür gibt es einige Haupt-Ursachen. Zum einen kann natürlicher Kautschuk teilweise durch Synthsegummi (aus Petroleum) ersetzt werden. Und wenn Öl - wie aktuell - billig ist, kann natürlicher Kautschuk selbstverständlich preislich nicht konkurrieren.

Noch wichtiger ist, dass ca. 70% allen Kautschuks für Autoreifen verwendet wird. Und hier sagen die Reifenhersteller, dass die Autofirmen nicht mehr zahlen möchten, und die Autoher-

steller werden den Reifenfirmen vor, dass sie nicht (mehr) in Nachhaltigkeit investieren.

Weitere 20% des Kautschuks gehen in Förderbänder (Flughäfen, Verteilzentren usw.) und landwirtschaftliche Maschinen. Wiewohl fast ‚allgegenwärtig‘, ist Gummi gleichzeitig fast ‚unsichtbar‘, eines von vielen Komponenten ohne die ‚nichts geht‘ – eine Tatsache, die den wenigsten bewußt ist.

Der Faire Handel funktioniert aber nur, wenn KundInnen die Möglichkeit haben, sich bewusst für ein Fair gehandeltes Produkt (statt eines konventionellen Angebots) zu entscheiden. Diese Situation ist bei Gummiprodukten fast nur bei sog. ‚getauchten Produkten‘ anzutreffen (Haushandshandschuhe, Kondome ...) oder bei kleinen Konsumartikeln (Wärmflaschen). Ob die aktuelle Krise zu einer maßgeblichen Änderung der Lage führen wird? (siehe die Meinung zweier Händler auf Seite 1).

Die nächste KundInnen-Generation



Babies und Kleinkinder werden bald die Möglichkeit bekommen, von ‚Anfang an‘ mit Fair gehandelten Gummiprodukten aufzuwachsen. Wenn alles nach Plan geht, wird es (dank einer neuen Mitgliedsfirma im Verein) ab Herbst Sauger und Schnuller aus Fair gehandelte Gummi geben.

Wir werden darüber informieren: Bitte abonnieren Sie diesen Newsletter.



Fair Rubber e.V. //
Decksteinerstrasse 26
50935 Cologne
Germany

Office//
Fair Rubber e.V.
83A Mill Hill Road
London W3 8JF
United Kingdom

E-Mail // info@fairrubber.org
Internet // www.fairrubber.org

